

22. Februar 2010, 18:15 Uhr

Anton PELINKA

Central European University, Budapest; Institut für Konfliktforschung, Wien

Die unvollkommene Information - Voraussetzung für die unvollkommene Demokratie

Demokratie baut auf der Annahme informierter Bürgerinnen und Bürger auf. Diese Annahme entspricht immer nur zum Teil der Realität: Information ist höchst ungleich gestreut, weil das Interesse an und der Zugang zu Information ungleich verteilt sind. Dadurch entsteht ein Ungleichgewicht zwischen „Insidern“ und „Outsidern“, in der demoskopischen Forschung als „Meinungsführer, Meinungsträger und Meinungsübernehmer“ ausdifferenziert. Dieses Ungleichgewicht steht in einem Spannungsverhältnis mit dem Grundsatz der politischen Gleichheit, der sich im gleichen Stimmrecht für alle ausdrückt. Der rationale Umgang mit diesem – unvermeidlichen – Ungleichgewicht ist eine permanente Herausforderung für jede Demokratie.

Moderation:

Matthias Karmasin, ÖAW, Universität Klagenfurt

HEDY LAMARR LECTURES 2010

Veranstalter: Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) / Kommission für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung
Medienhaus Wien
Telekom Austria Group

Veranstaltungsort: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Festsaal
1010 Wien, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2

Konzeption: Matthias Karmasin, Daniela Kraus, Gabriele Melischek und Josef Seethaler



Anton PELINKA – biografischer Hintergrund

Gegenwärtige Position: Professor of Political Science and Nationalism Studies, Central European University, Budapest; Direktor des Instituts für Konfliktforschung, Wien

seit 2009 Mitglied der Kommission für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung der ÖAW

2004-2006 Dekan der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie, Universität Innsbruck

2002 Chair Bernheim d 'Etudes sur la Paix, Université Libre, Brüssel

2001-2002 Visiting Professor, University of Michigan, Ann Arbor

1997 Visiting Professor, Stanford University (Department of Political Science), „Austrian Chair“

1994/97 Österreichischer Vertreter in der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

1994 Senior Fellow, Collegium Budapest

1990/91 Schumpeter Fellowship, Center for European Studies, Harvard University

1987-1989 Dekan der Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Universität Innsbruck

1981 Gastprofessor an der University of New Orleans

1977 Visiting Professor an der Nehru University, New Delhi (Indien)

1975-2006 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck

1974-1975 Professor für Politikwissenschaft an der Pädagogischen Hochschule zu Berlin (West)

1973-1974 Associate Professor für Politikwissenschaft an der Universität Essen

1972 Habilitation (venia legendi) für Politikwissenschaft an der Universität Salzburg

1971-1973 Assistant Professor für Politikwissenschaft an der Universität Salzburg

1968-1971 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung

1966-1967 Redakteur der Wiener Wochenzeitung „Die Furche“

Studium der Rechtswissenschaften (Universität Wien - Doktor der Rechtswissenschaften 1964) und Politikwissenschaft (Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung, Wien)

geboren 1941 in Wien

HEDY LAMARR LECTURES

Nächster Termin: Montag, 15. März 2010, 18:15 Uhr
Helga NOWOTNY, Präsidentin des Europäischen Forschungsrats, Brüssel

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Festsaal
1010 Wien, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2

Von der Reise auf Darwins „Beagle“ zu „Sorcerer II“: die Ko-Evolution von Wissenschaft und Gesellschaft

Ist ein Wissenschafts-Unternehmer wie Craig Venter, „Entschlüssler“ des menschlichen Genoms, der neue Repräsentant einer Wissensgesellschaft in der wissenschaftliche Neugier und kommerzielle Verwertung zusammenfinden? Hat vielleicht gar eine „Demokratisierung“ der Wissensproduktion eingesetzt oder sind weitere konfliktreiche Auseinandersetzungen um Wissen, wirtschaftliche Interessen und Moral zu erwarten? Der Vortrag wird zeigen, dass Wissensproduktion immer Ergebnis unserer gesellschaftlichen Praktiken und Denkweisen ist, ebenso wie die Gesellschaft von unserem Wissen geformt ist (Ko-Produktion), und somit eine ko-evolutionäre Entwicklung von Wissenschaft und Gesellschaft stattfindet.